

Standort des Dokuments: Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Handschriftenabteilung.
Nachlaß 213 (Eduard Meyer), Kasten 2
Signatur des Dokuments: ohne
Art des Dokuments: Bildpostkarte
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 07.08.1916
Ort der Niederschrift des Dokuments: Heidelberg
Volltranskription des Dokuments:

Dienstag Nm. 7/8 16

Mein lieb Herz!

Nun sitze ich einmal wieder in dem herrlichen Schlosspark von Heidelberg, bei prächtigem
Wetter, und sende Euch die schönsten Grüsse. Eben habe ich in der Molkenkur recht gut
gegessen (Suppe und gebackene Nudeln). Um 4 Uhr geht es weiter. Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: „Frau Geheimrath Meyer Berlin-Lichterfelde Mommsenstrasse 7/8“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brief
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 14.08.1916
Ort der Niederschrift des Dokuments: Mergentheim
Volltranskription des Dokuments:

Mergentheim, Montag d. 14 Aug. 1916

Mein lieb Herz!

Heute morgen kam Dein Brief mit denen von Herzfeld und Edi; so ist nun die geregelte Verbindung zwischen uns hergestellt. Ich benutze ein paar Menüs zum Schreiben, damit Du siehst wie wir hier leben. Es ist das Menü für Magenkranke, daher mit M bezeichnet. Alles ist sehr gut; Mangel herrscht an Butter, wie überall, und auch Milch ist nur notdürftig ausreichend. Alle Gerichte werden ausser dem kalten Hirsch warm gegeben, auch das Apfelmus und die Breie u. ä. Du kannst daraus zugleich einen Anhalt gewinnen, was ich essen soll, der in Zukunft dienlich sein kann.

Am gestrigen Sonntag habe ich die relative Bewegungsfreiheit sehr genossen; ausser dem Brunnen am Morgen fällt da ja alles andere weg. So habe ich mancherlei gearbeitet und vor allem die Aufzeichnungen über Casement fertig gemacht, die ich heute an Toni abschicke; sie wird sie Dir zeigen. Demnächst denke ich doch auch wieder einmal an Kuno und einige Amerikaner zu schreiben und das durch Wiegand zu schicken. Gestern Nachmittag habe ich dann einen etwas längeren Spaziergang in einige kleinere Wälder auf den beherrschenden Höhen gemacht, bei schwerer bewölkter Luft. Heute morgen ist es endlich zum Regen gekommen, doch nur sehr tropfenweise. Die Ernte ist jetzt hier auch bald zu Ende; alles was ich davon gesehn habe, sieht prächtig aus, so namentlich der Weizen.

Du fragst nach der Röntgenuntersuchung. Der Arzt war sehr zufrieden, die Erweiterung und Senkung des Magens sei nicht allzu gross, und die Verdauung regelrecht verlaufen - ich war eben, als ich herkam, ja schon weit besser, als in den Wochen vorher.

Herzfelds Brief lautet ja, wie bei ihm immer, äusserst trübselig und pessimistisch. Da ist es mir sehr lieb, dass ich die Darstellung von Sarre als Kontrolle und Korrektiv dazu habe, der natürlich über das, was in Persien vorgegangen ist, besser Bescheid weiss als Herzfeld, und unsere eigenen Fehler dort klar darlegt. Dass mit den Türken schwer auszukommen ist und sie äusserst anmaassend auftreten, sagt übrigens Sarre ja auch. Aber es scheint doch, dass es jetzt in Persien und in Armenien gut geht, wobei wir natürlich die Hand im Spiele haben. Recht

wenig günstig scheint es dagegen auf der Sinaihalbinsel mit dem Angriff auf den Suezkanal auszuweichen; hoffentlich tritt hier doch noch wieder ein Umschwung ein.

Edis Brief lautet recht erfreulich; hoffentlich bleibt es so. Dass er nicht vor Ende September kommen wird, ist wie die Dinge liegen, recht erwünscht. Dass Hans' Anfälle noch lange Zeit in regelmässigen Pausen wiederkehren, darauf werden wir wohl gefasst sein müssen; wenn es nur sonst gut geht und sie sich nicht verschlimmern. Dass er hofft, mich besuchen zu können, freut mich sehr; er soll es nur einige Zeit vorher melden, damit ich ihm Quartier bestellen kann.

Gertrud erholt sich hoffentlich bald wieder völlig; dass es Tilly wesentlich besser geht, freut mich sehr. Die Kur wird wohl anschlagen, und in 4 Wochen thun wir dann weiteres zu ihrer (und Deiner) Erholung.

Mit einem lieben Kuss und herzlichsten Grüßen Dein Edu

zusätzliche Bemerkungen:

Der Brief geschrieben auf zwei Menükarten; einige Positionen darauf hat Meyer mit ergänzenden Angaben versehen.

„Apfelmus“ - im Original: „Apfelmuss“; auf den beiden Menükarten ergänzt Meyer „Compot“ durch „Apfelmus“.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer
Signatur des Dokuments: 1409
Art des Dokuments: Brieffragment
Ausfertigung: handschriftlich
Autor des Dokuments: Meyer, Eduard
Empfänger des Dokuments: Meyer, Rosine
Datum des Dokuments: 16.08.1916
Ort der Niederschrift des Dokuments: Mergentheim
Volltranskription des Dokuments:

Mergentheim d. 16 Aug. 1916

Mittwoch

Mein lieb Herz!

Deinem Wunsch entsprechend schreibe ich noch einmal auf Menu. Dein gestriger Brief kam heute morgen, ebenso die beiden Reden, die ich aber noch nicht gelesen habe. Den Schäferschen Aufruf habe ich gleich beantwortet. Diesmal gefällt er mir wirklich recht gut, und ich glaube ich nichts dagegen einzuwenden; besonders einverstanden bin ich damit, dass energisch betont wird, dass England unser Hauptfeind ist.

Von hier ist wenig zu berichten, die Tage gehn gleichmässig hin. Die letzten Tage waren schwül und wolkig und regnete gelegentlich ein klein wenig, für den Staub leider nicht genug. Da konnte man ganz gute Spaziergänge machen. Heute dagegen ist es klar und bei Tage recht heiss, und das macht einen Spaziergang so gut wie unmöglich, da die ganze nähere Umgebung mit Ausnahme des kleinen Kurparks schattenlos ist; die kleinen Wälder liegen erst auf den Höhen ringsum. So liege ich meist auf meinem Stuhl im Freien und lese und arbeite ziemlich viel. Sehr leiden wir alle jetzt bei Nacht unter der Mückenplage, die einen oft Stunden lang nicht zum Schlaf kommen lässt. Sonst geht alles gut und geregelt. Über das Geld habe ich nichts weiter zu schreiben, das musst Du ja selbst am besten beurtheilen können. An Frau Beckmann werde ich (hier bricht der Text ab, Hg.)

zusätzliche Bemerkungen:

Das Brieffragment geschrieben auf einer durchgerissenen Menükarte; einige Positionen darauf hat Meyer ergänzt bzw. korrigiert.